



## POSITIONSPAPIER: KINDER UND JUGENDLICHE BRAUCHEN FREIRÄUME - JETZT!

Corona betrifft Kinder und Jugendliche in erheblichem Maß. Ihnen wird durch die Kontaktbeschränkungen viel abverlangt, obwohl sie gerade in ihrer Lebensphase besondere Austausch- und Kreativräume benötigen, um sich auszuprobieren und entwickeln zu können.

Trotz alledem stehen junge Menschen zu den Maßnahmen - entgegen der vielfach versuchten Kriminalisierungstendenzen, die medial en vogue gerieten!<sup>1</sup> Im Gegenteil, sie erleben vielfach eher emotionalen Druck, da das nicht begreifbare Infektionsrisiko für andere sich auf Kinder selbst traumatisch auswirken kann.<sup>2</sup>

Dabei zeigen Studien wie Copsy oder die TUI Jugendstudie, dass Kinder und Jugendliche aktuell besonderen Problemlagen unterliegen:

- Fernunterricht stellt eine erhebliche Herausforderung dar.<sup>3</sup>
- Fernunterricht verschärft soziale Unterschiede.<sup>4</sup>
- Reduktion des Alltags auf das Lernen - Es droht die Vereinsamung.
- Soziale Lernräume fehlen.<sup>5</sup>
- Leistungsgesellschaft dominiert und Räume autonomer Wissensaneignung schwinden. Das Lernen wird auf Effizienz und Outputorientierung reduziert.<sup>6</sup>
- Steigende Gesundheitsgefahren in Corona-Zeiten - Kinder und Jugendlichen erleben während der Krise vermehrt psychische und psychosomatische Probleme.<sup>7</sup>

<sup>1</sup> Nach der TUI Jugendstudie geben 83 % der befragten jungen Menschen an, sich an alle oder überwiegend alle Maßnahmen und Empfehlungen zur Eindämmung der Corona-Infektion zu halten.

<sup>2</sup> »Sie leben in dem Gefühl, dass sie eine Gefahr für die Oma sind, dass sie im schlimmsten Fall ihre Oma umbringen könnten. Unfassbar, was das für ein vier, fünf, sechs Jahre altes Kind bedeutet.«, Wolfgang Kölfen, Spiegel 28.11.2020 infolge von Copsy

<sup>3</sup> Nach der TUI Jugendstudie äußern 29 % der befragten 16-20-Jährigen Probleme mit dem Lernen und Arbeiten zuhause - Erwachsene ab 27 Jahren äußern diese Probleme nur zu 6% in derselben Studie.

<sup>4</sup> „Insgesamt führten die Lockdown-Maßnahmen dazu, dass soziale Ungleichheiten in Bezug auf die Bildungschancen junger Menschen nicht nur sichtbarer geworden sind, sondern auch verstärkt wurden.“, zitiert aus 16. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung.

<sup>5</sup> „Die Stilllegung aller Freizeitsportanlagen, öffentlichen Räume des Verweilens, Entspannens und Kommunizierens verwehrte den Kindern und Jugendlichen von einem auf den anderen Tag sämtliche physischen Kontaktmöglichkeiten zu Gleichaltrigen und nahm ihnen wichtige soziale Räume des Lernens, in denen sie auch Freund\*innen treffen, sich austauschen und ihre Freizeit organisieren.“, zitiert aus 16. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung.

<sup>6</sup> Siehe 16. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung

<sup>7</sup> Das Risiko für psychische Auffälligkeiten steigt von rund 18 Prozent vor Corona auf 31 Prozent während der Krise, vgl. Copsy-Studie.

### **Schritt 1: #Ausweichräume - Lernen, Spielen, Auszeit ermöglichen!**

Kindern und Jugendlichen droht körperliches wie seelisches Unwohl durch räumliche Enge, infrastrukturelle Defizite wie soziale Vereinsamung. Im Interesse des Kindeswohls wie des Familienwohls ist eine Entlastung erforderlich.

Zum Wohlergehen von Kindern und ihren Familien ist es akut - noch im Lockdown - erforderlich, Kindern und Jugendlichen Ausweichräume anzubieten. Räumlichkeiten, in denen sie lernen, spielen oder auch einfach eine Auszeit nehmen können. Sei es, weil zuhause keine ausreichende Lerninfrastruktur vorhanden ist, sei es, dass dort insgesamt zu wenig Platz besteht oder einfach, um einmal eine andere Perspektive einnehmen zu können.

Als Kirche können wir von den Jugendräumen und -häusern bis zum Gemeindehaus akut für Kinder und Jugendliche oder einzelne Haushalte solche #Ausweichräume bieten. Diese Räume können einzelnen Jugendlichen oder Haushalten in bestimmten Zeiträumen als Rückzugsort und Raum zum Lernen oder gar für Spiele mit der Familie kostenlos überlassen werden.

**Wir fordern, dass kirchliche Räumlichkeiten für die Kinder, Jugendliche und Familien coronakonform als #Ausweichräume zur Verfügung gestellt werden!**

### **Schritt 2: #Bildungsräume bieten!**

Ausweichräume können allerdings nur akute Engpässe ausgleichen. Kinder und Jugendliche benötigen aber mehr, um sich persönlich gut entwickeln zu können. Die fehlenden sozialen Lernräume und ein schulisches außerunterrichtliches Leben sind rasch zu ermöglichen, um Kindern und Jugendlichen eine positive Perspektive gewähren zu können.

Formale Bildungseinrichtungen wie Schulen und Kindertageseinrichtungen benötigen dafür rasch adäquate Räumlichkeiten - mehr noch als bisher, um corona-konforme Bildungsangebote zu schaffen. Hier kann Kirche unterstützen und Einrichtungen vor Ort mit ihren Räumlichkeiten Möglichkeiten bieten, dezentrale Angebote zu schaffen (bspw. Klassenzimmer in Gemeindehäusern).

Dazu ist es erforderlich, die der Kirche zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten zeitnah unter Wahrung der Hygienekonzepte und der Corona-Verordnungen für die Kinder- und Jugendarbeit wiederzueröffnen. Dies ist Stand heute zwar noch nicht möglich: Fatal wäre es allerdings, wenn staatlicherseits wie im Jahr 2020 eine Möglichkeit für Angebote eröffnet, von kirchlicher Seite eine Nutzung dennoch untersagt würde.

**Wir fordern daher unsere Kirche auf, die landespolitischen Vorgaben ohne Einschränkungen umzusetzen und die uns zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten für die Bildungsarbeit vor Ort - von der Schule bis zur Kinder- und Jugendarbeit - zur Verfügung zu stellen, sobald dies von staatlicher Seite aus möglich ist.**

### **Schritt 3: #Gestaltungsräume schaffen!**

Kinder und Jugendliche brauchen offene Erfahrungs- und Kreativräume. Dazu zählen im besonderen Maße auch Freizeiten und Ferien!

Ferien sind Räume außerschulischer Bildungsprozesse und gerade auch in Zeiten des Fernunterrichts wertvolle Zeit für junge Menschen Neues zu erfahren und über sich hinauszuwachsen.

Um die Hygienekonzepte, jedenfalls auf Basis des letzten Jahres, umsetzen zu können, werden viel mehr Plätze und Räumlichkeiten benötigt werden, als dies in Zeiten vor Corona der Fall war. Insbesondere Instandhaltungs- und Reinigungsarbeiten in Gemeindehäusern können frühzeitig anderweitig terminiert und damit in den Ferienzeiten eine Nutzung für die Kinder- und Jugendarbeit ermöglicht werden.

**Deswegen fordern wir die Kirche auf, die landespolitischen Vorgaben ohne Einschränkungen umzusetzen und die Räumlichkeiten, auch und gerade in den Ferienzeiten für die Ferien- und Freizeitangebote zur Verfügung zu stellen.**

#### **Fazit**

Kinder und Jugendliche brauchen unsere Räume - jetzt! Als #Ausweichräume sind schon jetzt frei nutzbare tatsächliche Räumlichkeiten notwendig und Kindern und Jugendlichen zur Verfügung zu stellen.

Gleichzeitig müssen bei der Rückkehr ins Leben nach dem Lockdown zuerst Kinder und Jugendliche in den Blick genommen werden. Sie müssen vor allem ihre außerschulischen Freiräume wieder schnell und in vollem Umfang nutzen können.

Wir als Kirche tragen hier die Verantwortung für Kinder und Jugendliche da zu sein, vor allem dort, wo sie unsere Hilfe benötigen. Damit kann Kirche eine wichtige gesellschaftliche Funktion öffentlich sichtbar einnehmen - und wird nicht nur als auf Gottesdienste fokussierte Institution wahrgenommen.

----

Gemeinsame Position des  
BDKJ Baden-Württemberg  
Bischöfliches Jugendamt Rottenburg Stuttgart

*Wir verweisen zudem auf das Positionspapier „Kinder und Jugendliche müssen oberste Priorität haben“ des Deutschen Bundesjugendrings, beschlossen durch den DBJR-Hauptausschuss vom 09.02.2021 (abrufbar unter <https://www.dbjr.de/artikel/kinder-und-jugendliche-muessen-oberste-prioritaet-haben/>).*